

Stichpunkt - Protokoll des Reha Tisches

Un-Sichtbarkeit von Behinderung bei Geflüchteten.

SBG IX - Definition von Behinderung in §2 Abs. 1: (...) wenn körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als 6 Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist. (...) Damit können auch Menschen, die unter einer posttraumatischen Belastungsstörung leiden, eine Behinderung nach dieser sozialrechtlichen Definition haben. (Aus B. Weiser: Sozialleistungen für Menschen mit Behinderung im Kontext von Migration und Flucht)

Grundgesetz Art. 3 Abs. 3 S. 2: Niemand darf wegen Behinderung benachteiligt werden.

Dr. Thorbjörn Ferber IHK Bremen: „30 Tausend unbesetzte Ausbildungsplätze“.

Prof. Dr. Birgit Behrens: „Wollen wollen oder Wollen können?“

Menschen die Möglichkeit geben sich fähig zu erfahren – Selbstkompetenz.

Potentiale erhalten, fördern, weiterentwickeln.

Individuelle Begleitungs-Prozesse notwendig.

Psychologischer Eignungstest der BA als Zeichen-Zahlen-Test?

Erwerbs-„Fähigkeit“ VOR Erwerbs-„Tätigkeit“.

Um die Ecke denken.

Ausbildungs-Abbrüche vermeiden: **von Anfang an fördern!**

Behinderung Geflüchteter sichtbar machen.

Diagnostik – Wege sichtbar und begehbar machen.

Zugang zur Teilhabe an Reha-Förder-Instrumenten für alle Geflüchteten ermöglichen.

Wissen über diese Reha-Förderungs-Möglichkeiten verbreiten.

Wo vorhandene Instrumente nicht ausreichen, Neue entwickeln.

Arbeitsfähigkeit erhalten oder herstellen.

Wir gründen eine Arbeitsgruppe: Problembeschreibung erstellen und diese mit Vorschlägen zu Verbesserung an die verantwortlichen Stellen bringen

Inzwischen wurde beim Fachtag „geflüchtet, behindert, versorgt?“ am 05.03.2019 in Hannover die Arbeitsgruppe erweitert. Es wurde deutlich, dass eine Vernetzung mit Teilhabe-Beratungs-Organisationen und Behinderten-Verbänden notwendig und hilfreich ist um voreinander zu lernen und sich zu ergänzen.

Ein Treffen der Arbeitsgruppe ist derzeit in Planung.

Kontakt: fairbleib.schellenberg@ifak-goettingen.de

Arbeitsergebnisse der Tischrunde:

IST Zustand	Bedarfe	Visionen
<p>Positives: Sozialarbeiter_innen und Ehrenamtliche bemühen sich so gut wie möglich zu unterstützen</p> <p>Lehrkräfte und Sozialarbeiter_innen nehmen so gut es geht Rücksicht</p> <p>temporäre Behandlungsmöglichkeiten sind teilweise vorhanden</p> <p>Negatives: „ungeklärte“ Einzelfälle</p> <p>Personen, die „aus dem Raster fallen“</p> <p>hohe Fehlquoten in der Schule, in Sprachkursen u.Ä.</p> <p>Lernschwierigkeiten</p> <p>Ausbildungsabbrüche</p> <p>→ fehlende Diagnostik! → fehlende Sichtbarkeit (der eigentlichen Hintergründe)</p>	<p>Der Bedarf ist hoch! → Sensibilisierung!</p> <p>Klärung welche Instrumente sich eignen und Anwendung bzw. (Weiter-) Entwicklung dieser</p> <p>möglichst offen gehaltene Testmöglichkeiten, sprach- und kultursensibel, statusunabhängig</p> <p>genauere Diagnostik</p> <p>engmaschigere Begleitung durch eine Person – „Pat_in“ → Weitervermittlung an passende Expert_innen</p> <p>Klärung, wer was macht/machen kann</p> <p>mehr ausgebildete, sprach- und kultursensible Therapeut_innen</p>	<p>Unterstützung über das Bundes-Teilhabe-Gesetz gewährleisten</p> <p>Teilhabe an vorhandenen Reha-Förderinstrumenten sichern</p> <p>+</p> <p>Förderinstrumente anpassen, erweitern und spezialisieren, wo es nötig ist</p> <p>Bsp. psychologischer Eignungstest der Agentur für Arbeit</p> <p>→ Sprach- und Statusunabhängigkeit herstellen/gewährleisten</p> <p>Wissen über Förderinstrumente verbreiten</p> <p>generelle Problembeschreibung verfassen und veröffentlichen</p> <p>Netzwerkarbeit</p> <p>Lobbyarbeit</p> <p>Arbeitgeber_innen sensibilisieren</p> <p>→ Arbeits-/Ausbildungsfähigkeit erhalten oder herstellen</p>